

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1929

23 (1.12.1929)

Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des bad. Landes-Feuerwehrverbandes, der badischen Kreis-Feuerwehrverbände und der badischen Wehren

Erscheint 2 mal im Monat. Bezugspreis für das Vierteljahr ausschließl. Zustellungsgebühr RM. 1.20; Postbezug RM. 1.20
Anzeigen-Gebühr: 1 viergespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 10 Rpf., 1 Reklamezeile 30 Rpf., bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Postschek. Konto: Amt Karlsruhe 14 137
Druck und Verlag von Ernst Koelblin, Hofbuchdruckerei, Baden-Baden, Stephanienstr. 3 — Fernruf 23, 136, 277

50

Präsident des Badischen Landes-Feuerwehrverbandes
Branddirektor Georg Ueberle, Bezirksrat in
Heidelberg, Untere Neckarstraße 114

Bank-Konten:

- a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestraße. Konto Nr. 1214
- b) Städtische Sparkasse Heidelberg. Konto Nr. 4728

Nummer 23

Baden-Baden, 1. Dezember 1929

50. Jahrgang

Deutscher Feuerwehr-Verband e. V.

Das Einheitsabzeichen des Deutschen Feuerwehr-Verbandes.



Von dem Bewußtsein durchdrungen, daß unsere Verbandseinheit und unsere Lebensarbeit auch äußerlich zur Kenntnis kommen muß, hat der Gesamtausschuß des Deutschen Feuerwehr-Verbandes in seiner Sitzung vom 14. September 1929 in Braunschweig beschlossen, ein Einheitsabzeichen für den D.F.V. einzuführen. Es wurde das D.F.V.-Abzeichen geschaffen, ein Abzeichen, welches in sinnreicher und künstlerischer Form das Wesen des Verbandes verkörpert und nach außen zur Geltung bringen soll.

Das Einheitsabzeichen ist in erster Linie geschaffen worden, damit sich auch der Deutsche Feuerwehr-Verband, gleich anderen Verbänden, der breiten Öffentlichkeit gegenüber zu erkennen gibt. Der Verbandsgedanke, das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Hilfsbereitschaft

und die Nächstenliebe, sollen in einer Form zum Ausdruck kommen, die der uneigennütigen Schaffenskraft und Hilfsbereitschaft des D.F.V. auch entspricht.

Diesem Zeitfägen wird unser Abzeichen gerecht. Als Anstecknadel für jeden Wehrmann wird dieses Abzeichen auch dem noch Fernstehenden als das Sinnbild des Deutschen Feuerwehr-Verbandes erkennbar sein und seine hohe Werbekraft für unser Wirken und Schaffen entfalten. Unser neues Einheitsabzeichen ist nicht ein Abzeichen im üblichen Sinne allein. Nein, es ist ein Wahrzeichen und Ehrenzeichen zugleich, kündigend es doch an, daß der Träger dieses Zeichens seine Arbeit ganz auf die Hilfe des Nächsten eingestellt hat.

Damit verleihen wir unserem Zeichen auch die rechte Werbe-

wirkung. Werbearbeit ist ein Gebot der Zeit. Wir dienen unserer Sache am besten, wenn wir alle dazu beitragen, daß unser Zeichen in kurzer Zeit überall verbreitet und bekannt gemacht wird als das Symbol des Deutschen Feuerwehr-Verbandes.

Nachdem wir bisher durch Wort, Schrift und durch die Tat Werbearbeit geleistet haben, ist der Gesamtausschuß des D.F.V. in seiner Sitzung in Braunschweig übereingekommen, nunmehr neben dem Einheitsabzeichen noch andere Werbemittel zu schaffen, die der Werbearbeit nach außen dienen und die auf Blickfang eingestellt sind. Zu diesem Zweck wurde das Verbandshaus des Deutschen Feuerwehr-Verbandes gegründet, welches in Leipzig O. L. Königsstraße 19, seinen Sitz hat. Von dieser Stelle erhalten im amtlichen Auftrag alle Verbände und alle Wehren in kurzer Zeit eine Werbeschrift, die Euch bei Eurer Tätigkeit beifällig sein soll. Das Verbandshaus des Deutschen Feuerwehr-Verbandes liefert Euch auch unser Einheitsabzeichen.

Helft nun mit, daß unsere Werbegedanken auf fruchtbaren Boden fallen, damit das Zusammengehörigkeitsgefühl, welches dem Verbandsgedanken inne wohnt, in allen deutschen Gauen zum rechten Ausdruck kommt und wir dem D.F.V. nach innen und außen das Ansehen verschaffen, welches einer Gemeinschaft von 30 000 Wehren und 1 800 000 Mitgliedern zukommt. Wir sind eine Macht und diese Macht müssen wir auch zur Geltung bringen. München, im November 1929.

Deutscher Feuerwehr-Verband:

Georg Ueberle, Landesbranddirektor,
1. Vorsitzender.

Badischer Landes-Feuerwehr-Verband e. V.

Bekanntmachung.

Abzeichen der Führer betr.

Wir haben verschiedentlich die Wahrnehmung gemacht und es sind auch schon häufig Klagen bei uns darüber eingelaufen, daß Führer kleinerer Wehren die silbernen geflochtenen Achselstücke tragen, wie solche für die Mitglieder des Landesauschusses und die Kommandanten größerer Wehren mit Kompagnieeinteilung vorgeschrieben sind. Dies verstößt gegen die Bestimmungen unserer Bekleidungsvorschriften (siehe Handbuch, 2. Teil, Seite 7, Absatz 5). Durch diesen Verstoß gegen zustehende Rechte erregen diese Führer Vergernis bei ihren Kameraden.

Wir erwarten von dem Mannesstolz, der jeden Feuerwehrführer beselen muß, daß das Tragen von Dienstgradabzeichen, die ihm nicht zustehen, unter allen Umständen für die Folge unterbleibt.

Wir bitten die Herren Kreisvorsitzenden uns bei der Durchführung unserer beschlossenen Bestimmungen und Vorschriften kräftig zu unterstützen.

Der Präsident:

Ueberle.

Die Tätigkeit der Feinw. Feuerwehr im Winter betr.

Von Branddirektor Ueberle, Heidelberg.

Die Übungszeit im Freien ist nach Abhaltung der bei dem größten Teil unserer Wehren eingeführten üblichen Schlaubübung beendet. Und nun liebe Kameraden bitte ich Euch, in keinen Winterschlaf zu verfallen. Demnächst wird jeder Wehr durch den Kreisvorsitzenden ein Exemplar des anlässlich der diesjährigen Tagung des Reichsverbandes Deutscher Feuerwehringenieure von Branddirektor Petersen in Düsseldorf gehaltenen Vortrags-

über „Die Auswirkung der außergewöhnl. Frostperiode im Winter 1928-29 auf die Tätigkeit der Feuerwehren“ zugehen. Der mehrstündige Vortrag wurde mit ganz außergewöhnlichem Interesse und mit großem Beifall allerseits aufgenommen. Auf Anregung aller Beteiligten ist derselbe nunmehr im Druck erschienen und ist dadurch allen denen, die denselben nicht gehört haben, Gelegenheit gegeben, durch eifriges Studium gute Lehren und Rubenwendung daraus zu entnehmen.

Durch einen erheblichen, dankenswerten Zuschuß von Seiten der Gebäudeversicherungsanstalt und unserer Verbandskasse, war es uns möglich, das Werk, das mit vielen Abbildungen ausgestattet ist, zu beschaffen. Um unsere Verbandskasse nicht zu stark zu belasten, haben wir uns jedoch veranlaßt, den Betrag von 50 J pro Exemplar von den Wehren zu erheben.

Durch die Anschaffung dieses Buches wird Ihnen reichliches und interessantes Material für viele Vortrags- und Instruktionsabende in die Hand gegeben. Der Verfasser wirft in seinem Werk auch die Frage auf: Wann kommt der nächste große Winter? Nach dem Urteil der Meteorologen ist es zwar nicht sicher, aber doch wahrscheinlich, daß wir Wintern entgegengehen, die an Intensität und Dauer dem verflohenen nicht nachstehen. Darum ist es unbedingt erforderlich, daß recht bald mit den Vortrags- und Instruktionsabenden begonnen wird, damit wir gegen die Auswirkungen einer großen Frostperiode in jeder Beziehung gerüstet sind. Allein außer der Belehrung und Bekanntgabe des Inhaltes dieses Buches gibt es für die Winterarbeit noch eine Menge Material, das mit den Führern, Unterführern, sowie den Mannschaften durchgesprochen und erlernt werden muß. Auf Einzelheiten will ich hier nicht eingehen. Ich möchte aber den Herren Kommandanten empfehlen, sich ein weiteres Buch für die Vor-

tragsabende zu beschaffen, welches durch die Verlagsbuchhandlung P. K. Jung in München, zum Preis von M. 1.50 pro Stück zu beziehen ist. Das Buch führt den Titel: „Vortragsabende für Feuerwehren“. Der Verfasser ist Kamerad Rat Jäckel, Kreisbranddir. in Erlangen.

Der Verfasser hat auf volkstümliche Schreibweise ganz besonderen Wert gelegt, wodurch diese für Vortragende wie Zuhörer selbst bei kleinen Feuerwehren ein leichteres Verständnis finden dürfte, umso mehr, als die Feiw. Feuerwehren in den kleineren Gemeinden noch zu wenig beraten werden. Für die Feuerwehren soll aber auch das Sprichwort: „Saure Wochen, frohe Feste“ Anwendung finden. Kein rechtlich denkender Mensch wird und kann es den Feuerwehren verargen, wenn sie nach gewissen-

hafter und anstrengender Arbeit im Dienste der Nächstenliebe auch einmal ein Vergnügen abhalsen. Auf keinen Fall darf die Pflege treuer und guter Kameradschaft außer Acht gelassen werden. Ein Familienabend mit Weihnachtsfeier mit unseren Frauen wird die Zusammengehörigkeit und die Kameradschaft wesentlich fördern. Bei diesen Veranstaltungen bitte ich aber auf keinen Fall hum. Vorträge bringen zu lassen, welche den Feuerwehrmann oder die Tätigkeit desselben herabwürdigend u. verhöhnen. Die Feuerwehr darf auf keinen Fall zu derartigem blöden Miß die Hand bieten; denn unsere Arbeit ist viel zu ernst und stehen solche unthigen und sinnlose Aufführungen in kräftigem Widerspruch zu unserem schönen und idealen Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Feuerlöschchen ohne Wasserschaden.

Der Altmeister auf dem Gebiete des chemischen Feuerlöschens, Conrad Gantsch, sagte schon in seiner Abhandlung über das chemische Löschpulver im Jahre 1891:

„Was gie es Einfacheres, Rascheres und Sichereres als das, einen Brand, ein großes Schadensfeuer „auszublasen“? Es fährt am Brandplatz ein Wagen in laufendem Tempo vor, lediglich mit einigen 6 bis 12 Kohlenäureflaschen armiert, welche ein aufrechtstehendes mit einer sinnreichen Maschinerie versehenes Metallrohr umgeben, das in seiner Form etwa einem zusammengeschobenen Fernrohr ähnelt. Es ist der Feuer-Ausblasewagen!“

Diese prophetischen Worte, die vor kaum einem Menschenalter lediglich in der Fantasie eines vorwärtstrebenden Fachmannes geboren wurden, sind jetzt durch die Wissenschaft und Praxis erreicht.

Auf der Tagung der industriellen Feuerwehren im September 1920 in Lübeck wurde von der Total-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg, die als Herstellerin des Kohlenäure-Trocken-Hand-Feuerlöschers Total in der Industrie bekannt ist, eine automobilen Kohlenäure-Trocken-Feuerlöschpumpe zur Bekämpfung von Großbränden vorgeführt.

Das Gerät besteht im wesentlichen aus einem zylindrischen Eisenbehälter, der zur Aufnahme von 500 Kgr. trockenem doppelkohlenäurem Natron-Pulver dient, und aus 6 Kohlenäureflaschen mit je 30 Kgr. flüssiger Kohlenäure. Im Fahrzustande ist der zylindrische Behälter waagrecht gelagert (Abb. 1) und bei In-

wetteren Ventils tritt nun das Pulver-Gasgemisch infolge des im Behälter herrschenden Ueberdruckes in die Schlauchleitung und von dort in das Strahlrohr. Hier tritt es als kräftiger Strahl unter Entwicklung einer unter relativ hohem Druck stehenden Löschwolke auf den Brandherd.

Bei der praktischen Erprobung hatte man als Versuchsobjekt einen Holzschuppen von ca. 5 Meter Breite und 10 Meter Länge gebaut, auf den etwa 1,5 Meter hohen Seitenwänden ruhten ein Satteldach mit etwa 4 Meter Firsthöhe, das mit Dachpappe auf Bretterverschalung abgedeckt war. Das Innere des Schuppens war mit Gerümpel allerlei Art, insbesondere mit Kisten, Kleinholz, Holzwohle und sonstigen Abfällen, und zwar in einer Menge, daß man auf einen sich schnell entwickelnden Dachstuhlbrand rechnen konnte. Nach der Entzündung durch Verwendung von Benzol, entwickelte sich das Feuer unter starker Rauch- und Hitze-Entwicklung sehr schnell. — Nachdem der Befehl zum Angriff gegeben war, trat aus der etwa 100 Meter langen Schlauchleitung ein kräftiger Pulverstrahl heraus, der von der Giebeltür des Schuppens auf den Brandherd gerichtet wurde. (Bild 3). Die Abkühlung des Brandes geschah so auffallend schnell, daß auf Wunsch der Anwesenden der Versuch noch einmal wiederholt wurde. Nur Entwicklung eines noch größeren Brandes wurde eine am Satteldach befindliche Dachluce geöffnet, und unter Verwendung größerer Mengen Benzin eine starke Entflammung herbeigeführt. Erst nachdem die beiden inneren Seiten des Satteldaches und der gesamte Inhalt des Versuchsschuppens brannte,

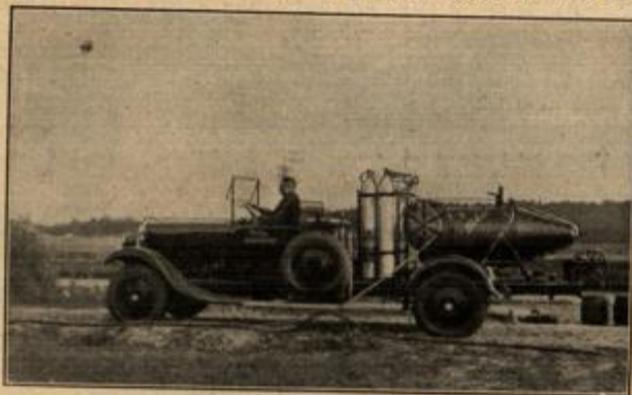


Abb. 1

betriebsetzung zum Löschmanöver wird dieser durch Bedienung einer einfachen Kurbelwelle leicht in aufrechte Stellung gebracht. (Abb. 2.)

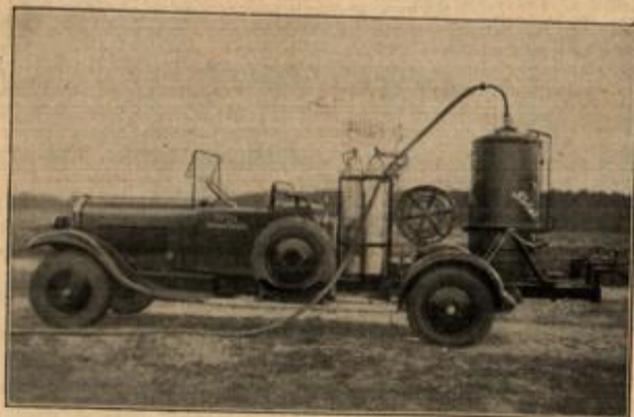


Abb. 2

Am Deckel des Pulverbehälters befindet sich ein Rohrstück für den Schlauchanschluß; gewöhnliche Feuerwehrschläuche dienen zur Weiterleitung des Löschmittels zum Brandherd.

Die Inbetriebsetzung des Gerätes geschieht auf denkbar einfache Weise. Zunächst wird mit der Hand das Ventil einer oder mehrerer CO₂-Flaschen geöffnet, die flüssige Kohlenäure wird dann in einen Verdampfer zur Vergasung gebracht und durch ein sinnreich konstruiertes Rohrsystem in den mit Pulver gefüllten Löschbehälter überführt. Hier wirbelt die Kohlenäure das Löschpulver auf, vermischt sich mit ihm und nach Betätigung eines



Abb. 3

und die Flammen bereits die äußere Dachpappenverschalung in Brand gesetzt hatte, wurde der Befehl zum zweiten Angriff gegeben (Abb. 4). Der Erfolg war noch überraschender als beim ersten Versuch. Man hörte das Saufen des Pulver-Gas-Strahles, Stücke der Dachverschalung flogen heraus, und man kann sagen im Augenblick, d. h. nach einer Löschdauer von 1 1/2 Min. war die heftige Flamme verschwunden und die Bekämpfung der Brandnester im Innern konnte durch allmähliches Eindringen in den Raum nunmehr beginnen. Bald war das Feuer derartig gebrochen, daß man den Raum auch ohne Gasmaske betreten konnte,



Abb. 4

um unter Aufreißen des Brandherdes und Einschlag einiger gewöhnlicher Wasserhandfeuerlöcher die letzten Brandnester zu er-

stücken. Die Löschwirkung bei diesem offenen Feuer war geradezu hervorragend.

Neben der schnellen, verblüffenden Löschwirkung fiel bei diesem Brandobjekt aber vor allen Dingen auch das Fehlen jedes Nebenschadens auf. Wohl kein Feuerwehrmann hat bisher nach dem Ablöschen eines Dachstuhlbrandes eine derartig saubere trodene Brandstelle betreten.

Für die beiden Löschobjekte wurden insgesamt etwa 200 Kg. Löschpulver und 50 Kg. Kohlenäure (2 Flaschen) verbraucht. Der Gesamthalt des Gerätes ermöglicht eine ununterbrochene Inbetriebnahme von ca. 12—14 Min., so daß der Aktionsradius es ermöglicht, auch selbst große und fortgeschrittene Brände erfolgreich anzugreifen.

Zur Prüfung der Arbeitsweise des Gerätes bei unterschiedlicher Aufstellung des Strahlrohres gegenüber den Aufstellungsmöglichkeiten des Löschgerätes wurde ein Feuerwehrrschlauch auf einen ca. 26 Meter hohen Steigerturm hochgezogen und die nochmalige Inbetriebnahme des Gerätes zeigte, daß selbst die angegebene hohe Differenz keine Beeinträchtigung der Betriebsweise und der Löschkraft des Gerätes verursachte. Hierdurch war der Beweis gegeben, daß man auch hochliegende Brandobjekte z. B. Dachstühle, mit dem neuen Gerät bekämpfen kann.

Der Konstrukteur dieser Feuerspritze hat das Gerät aber auch noch weiterhin für besondere Feuerlöschzwecke dienstbar gemacht. Durch eine einfache Ventilordnung kann nämlich der Kohlenäurevorrat ganz oder teilweise auch über besondere Hochdruckschläuche ohne Pulverzuführung zu einem Ausstoßrohr mit einer besonderen Düse geleitet werden, durch die die flüssige Kohlenäure in Kohlenäure-Schnee verwandelt wird. Dieser Kohlen-

säureschnee stellt bekanntlich ein Speziallöschmittel für Flüssigkeitsbrände, insbesondere für Benzin, Öl usw. dar.

Das ganze Gerät macht den Eindruck einer fertigen, wohl-durchdachten und überaus einfachen Konstruktion, dessen Bedienung jedem Feuerwehrmann leicht fallen wird.

Bei dem enormen Schaden, den unsere Volkswirtschaft jahre-ein, jahraus nicht nur unmittelbar, durch Großfeuer, sondern infolge deren Bekämpfung durch Wasser in ganz besonderem Maße durch Wasserschaden erleidet, werden sich alle Feuerwehrkreise mit der neuen Trocken-Spritze und diesem neuen Wege zur Bekämpfung des Feuers ernstlich befassen müssen. Selbstverständlich ist es nicht denkbar, mit diesem Mittel in der gleichen Form Brände anzugreifen, wie das bisher durch Einsatz der Motorspritze unter Verwendung des Wassers als Löschmittel geschieht. Die Aufstellung besonderer Angriffsmethoden und ein eingehendes Studium der zweckentsprechendsten Form des Einsatzes dieses Gerätes wird notwendig werden.

Die Beschreibung eines solchen neuen Weges wird vielen Feuerwehrleuten wohl zunächst nicht ganz bequem sein. Aber da bereits in Ungarn mit einem ähnlichen Gerät im Dienste der Budapestener Feuerwehr hervorragende Erfolge in der Praxis erzielt worden sind, wird die deutsche Feuerwehr gegenüber den Erfolgen der ungarischen Kameraden wohl nicht zurückstehen wollen, um gegenüber der Tatsache, daß gerade das deutsche Feuerwehrwesen in den letzten 10 Jahren eine früher kaum geahnte Entwicklung gebracht hat, auch künftighin mit an der Spitze der wissenschaftlichen und praktischen Entwicklung der Feuerwehr zu stehen.

Aus den bad. Feuerwehren.

Schiltach. Die Freiwillige Feuerwehr Schiltach hatte am Sonntag, den 3. Nov., ihre Schlussprobe. Dichte Rauchwolken entströmten dem Keller der alten Krone, die als Uebungsobjekt ausersehen war. In schneidiger Weise vollzog sich der Angriff der Wehr, in der denkbar kürzesten Zeit hatte die Spritze Wasser, ihr folgten bald die Hydranten und aus fünf Schlauchleitungen konnte das Feuer bekämpft werden. Dies Steiger und Netter holten aus dem verqualmten Gebäude in Gefahr befindliche Menschen, die Mannschaften der Sanitätskolonne Schiltach nahmen die Verunglückten in Empfang und legten, wo notwendig, Verbände an. Die Uebung selbst hatte viele Zuschauer herbeigelockt, die den Vorführungen mit dem größten Interesse folgten. Nach der Kritik, die ziemlich glimpflich verlief, erklärte Herr Dr. Jockers an Hand der einzelnen Verbände die Art der Verletzungen und der geleisteten Hilfe. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle wurden dann die Geräte ins Spritzenhaus gebracht. In der Brauerei Albertle fand eine kurze Zusammenkunft statt. Nach einigen Vorträgen der Feuerwehrkapelle gab Feuerwehrkommandant Koch einen kurzen Rückblick über das vergangene Uebungsjahr. Sein Dank galt neben der aktiven Mannschaft auch den Veteranen, die teilweise, soweit es Alter und Gesundheit noch zulassen, auch angetreten waren, ferner der Feuerwehrkapelle, die immer gern bereit ist, bei irgendwelchen Anlässen mitzugreifen. Des weiteren dankte der Redner dem Herrn Altbürgermeister und Ehrenkommandanten Wolpert, welcher verhindert war an der Uebung teilzunehmen, und der Stadtverwaltung, die auch im vergangenen Jahr, wenn es notwendig war, eine offene Hand für die Feuerwehr hatten. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Trautwein dankte namens der Stadtverwaltung der gesamten Wehr für die mühevollen Arbeit, die sie im Laufe des Jahres für die Allgemeinheit geleistet habe.

Schlussübung der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstoffabrik Waldhof, zugleich Probe der neuen Automobilspritze. Letzten Samstag nachmittag fand die diesjährige Schlussübung der Freiwilligen Fabrikfeuerwehr der Zellstoffabrik Waldhof statt. Diese Schlussübung hatte eine besondere Note dadurch, daß zum erstenmal die neue, von der Direktion der Fabrik angeschaffte Automobilspritze in Tätigkeit trat. Viele prominente Gäste aus Verwaltung und Industrie wohnten der Uebung bei. Von der Direktion der Zellstoffabrik Waldhof bemerken wir den ersten Werkdirektor, Herrn Dr. Müller-Gleim, und Herrn Obergeringenieur Krüger als technischen Leiter der Zellstoffabrik. Von den ordentlichen Vorstandsmitgliedern der Zellstoffabrik Waldhof waren zugegen die Herren Direktoren Otto Gleim und Kommerzienrat Dessauer. Vom Konzernwerk Oberröhl bei Gernsbach im Murgtal wohnte der Kommandant der dortigen Freiwilligen Fabrikfeuerwehr, Herr Nagle, der Uebung bei. Die Staatsbehörde war durch die Herren Polizeidirektor Bader und Regierungsrat Dr. Heim, die Stadtverwaltung durch Herrn Beigeordneten Dr. Zeller vertreten. Von der Firma Daimler-Benz waren die Herren Röll und Brandinspektor Kühne, von der Firma Heinrich Lanz Herr Ritter v. Zahler und Herr Brandinspektor Boh anwesend. Die Freiwillige Feuerwehr Mannheim vertraten Herr Oberkommandant Schlamm und einige Offiziere. Es waren ferner vertreten die Berufsfeuerwehr Mannheim, sowie die Freiwillige Feuerwehr der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik Mannheim-Neckarau, die Freiwillige Feuerwehren Mannheim-Personenbahnhof und Güterbahnhof, ferner die Freiwilligen Fabrikfeuerwehren C. F. Voehringer & Söhne und Spiegelmanufaktur Waldhof. Die Aufgabe zur Uebung stellte Herr Direktor Dr. Müller-Gleim. Es war angenommen, daß durch einen Blitzstrahl in dem weit ausgedehnten Holzstapel der Fabrik ein Holzstoh in der Länge von 150 Meter und 80 Meter Breite in

Brand geraten war. Durch die Fabrikstirne wurde die Freiwillige Fabrikfeuerwehr alarmiert. Das Feuer wurde mit acht Schlauchleitungen, die sämtlich von der Motorspritze gespeist wurden, sowie von der Nordseite her mit zwei Schlauchleitungen von den beiden Gasstößen der Fabrik angegriffen. Die Uebung, bei der auch die Sanitätsabteilung der Zellstoffabrik in hervorragender Weise mitwirkte, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Am Schlusse der Uebung wurde der Laugenturm unter Mithilfe der Motorspritze vollständig unter Wasser gesetzt. Die anwesenden Gäste hatten alle den Eindruck, daß der Feuerschutz der Zellstoffabrik Waldhof in ganz hervorragender Weise organisiert sei. Nach der Uebung lud die Direktion die Gäste sowie die Mitglieder der Zellstoff-Feuerwehr zu einem Imbiß und einem gemütlichen Beisammeln in der Speise-Küche der Fabrik ein. Herr Dr. Müller-Gleim begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste sowie die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstoff-Fabrik Waldhof, denen er für ihre Tätigkeit dankte. Die neuen modernen Lederhelme haben einen blauen Streifen, das Symbol der Treue. Treue gegeneinander — Treue zur Volksgemeinschaft. Herr Dr. Müller-Gleim wies darauf hin, daß die Feuerwehr der Zellstoffabrik heute eine tatsächlich freiwillige Wehr sei und daß die gesamte übrige Belegschaft den Feuerwehrleuten dafür dankbar sein müsse, daß sie nicht nur ihre freie Zeit für die Uebungen verwende, sondern im gegebenen Moment sich dafür einsetze, der Belegschaft den Arbeitsplatz zu erhalten. Die Direktion sei stolz auf ihre Freiwillige Wehr und habe daher auch am heutigen Tage als äußeres Zeichen der Anerkennung wieder einen namhaften Beitrag der Korpskasse (1000 RM.) überwiesen. Herr Direktor Dr. Müller-Gleim überreichte den Feuerwehrleuten Johann Arug, Wilhelm Trietsch und Georg Wischmeier sehr schön ausgeführte Diplome und schloß mit einem Hoch auf die Weiterentwicklung der Wehr. Auf Wunsch der Direktion hielt der Kreisvorsitzende des 9. Kreisfeuerwehrverbandes, Feuerwehrkommandant Agricola-Radenburg, die Kritik über die Uebung ab. Der Angriff sei rasch vor sich gegangen, trotzdem sei mit großer Ruhe gearbeitet worden. Vom telefonischen Anruf bis zur Wassergabe seien nur 5 Minuten vergangen. In dieser kurzen Zeit seien 10 Schlauchleitungen mit insgesamt 1200 Meter Schlauch gelegt worden. Aus 10 Strahlrohren wurde auf das Brandobjekt Wasser gegeben; der Brandherd sei vollständig abgeriegelt und die gestellte Aufgabe glänzend gelöst worden. Herr Polizeidirektor Dr. Bader brachte ein Hoch auf die gemeinsame Heimatstadt Mannheim aus. Der Betriebsratsvorsitzende der Zellstoffabrik Waldhof, Herr Haspöder, dankte der Freiwilligen Fabrikfeuerwehr für ihre Tätigkeit, die die gemeinsame Arbeitsstätte schütze. Herr Kommandant August Anabel dankte der Direktion für die der Wehr im letzten Jahre gewordene Unterstützung. Die Wehr werde auch fernerhin ihre Pflicht tun und der Fabrik die Treue bewahren. Eine Gesangsabteilung, bestehend aus Mitgliedern des Gesangsvereins Aurelia Sandhofen, sowie ein Orchester sorgten für anregende Unterhaltung. Herr Fritz Weber, Sohn des Herrn Feuerwehrhauptmanns Weber, gab einige Violinsoli zum besten.

Kameraden, sammelt das Verbandsorgan

Oftere Nachfragen nach alten Nummern lehren es, von welcher Wichtigkeit die Aufbewahrung des vollständigen Jahrgangs ist.

Verzeichnis

über die Verleihung von Ehrenurkunden an Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren 1929.

Für 25jährige Dienstzeit:

Bezirksamt Lahr.

- Gemeinde Kappel.**
Matthias Kosmann, Nebgermeister; Franz Wieber, Erhard Sohn, Landwirt.
- Gemeinde Rippenheim.**
Emil Himmelsbach, Schreinermeister; Emil Chret, Wagner; Ernst Traugott Siefert, Sattlermeister; Karl Kalt, Schneidermeister; Georg Stulz, Maurermeister; August Kraus, Zimmermann, Karl Weinacker, Nebger und Wirt.
- Stadtgemeinde Lahr.**
Albert Gäng, Wagnermeister; Hermann Gähler, Sattlermeister; Gustav Köbele, Maurer; Berthold Maier, Kaufmann; Max Mangold Kartonnager; Karl Morstadt, Pressvergoldner; Heinrich Schäfer, Kaufmann; Karl Schulz, Kaufmann; Robert Schulz, Wirt; Moritz Späth, Vorarbeiter; Hermann Bieser, Blechnermeister.
- Gemeinde Reichenbach.**
Emil Himmelsbach, Ratsschreiber; Richard Bühler, Arbeiter.
- Gemeinde Ruff.**
Peregrin Steible, Postbote.
- Gemeinde Seelbach.**
Hermann Berger, Blechnermeister; Josef Himmelsbach, Privat; Karl Schropp, Friseur; Anton Weber, Landwirt; Ludwig Einsenmeyer, Reisender; Gustav Mehner, Schlossermeister.
- Bezirksamt Vörrach.**
- Gemeinde Degerfelden.**
Emil Amrein, Landwirt; Franz Josef Huber, Landwirt.
- Gemeinde Grenzach.**
Karl Friedrich Guhl, Zimmermeister; Emil Weibel, Fabrikarbeiter; Robert Hübling alt, Maurer; August Bangerter, Werkmeister; Johannes Thoma, Fabrikarbeiter; Friedrich Bangerter, Hafnermeister; Ferdinand Geimüller alt, Fabrikarbeiter; Ludwig Jhler, Fabrikarbeiter; August Bangerter-Altkum, Fabrikarbeiter; Emil Hartmann, Straßenwart; Hermann Bangerter, Werkleiter; Gustav Pfeifle, Fabrikarbeiter; Albert Braun-Dertlin, Landwirt; Christian Dertlin, Fabrikmeister; Karl Friedrich Altkum, Landwirt; Ernst Hermann Vierin, Landwirt; Oskar Richter, Landwirt; Karl Friedrich Haberer, Landwirt; Ernst Hermann Blubacher, Fabrikmeister; Robert Frey, Landwirt; Friedrich Kiefer, Fabrikarbeiter.
- Fabrikfeuerwehr der Firma Chemische Werke Grenzach A.G. in Grenzach.**
Reinhard Dietzche, Verwalter; Wilhelm Bangerter, Werkmeister; Robert Jhler, Arbeiter.
- Fabrikfeuerwehr der Firma J. N. Geigy A.G. in Grenzach.**
Franz Xaver Hafner, Maurer; Wilhelm Wasser sen., Schmied; Gustav Guhl I, Schlosser.
- Gemeinde Haag.**
Wilhelm Böhler, Vorarbeiter; August Böhler, Vorarbeiter; August Heib, Landwirt; Karl Böhler, Werkmeister; Ernst Scheurer, Landwirt; Johann Rösch, Landwirt; Ernst Mal, Weichenwärter.
- Gemeinde Hellingen.**
Fritz Scherer, Gastwirt; Wilhelm Obermeyer jr., Küfer; Karl Bruder-Soder, Landwirt; Adolf Soder-Daublin, Landwirt; Richard Jänker, Schreinermeister.
- Gemeinde Haningen.**
Emil Rösch, Landwirt.
- Gemeinde Hüllstein.**
Albert Holz, Landwirt; Ludwig Trinler, Bahnarbeiter; Emil Trinler, Landwirt; Karl Schöpflin, Wagnermeister.
- Gemeinde Inzingen.**
August Rüsck-Deisler, Landwirt und Wirt; August Reink, Landwirt.
- Gemeinde Randern.**
Karl Friedrich Gnädinger, Gipfermeister; Ernst Keller, Glasermeister; Johann Georg Kramer, Bierbrauereibesitzer; Ernst Bösch, Bauunternehmer; Wilhelm Zahner, Arbeiter; Hugo Schöpflin, Kaufmann; Ernst Friedrich Wüst, Schneidermeister.
- Stadtgemeinde Vörrach.**
Otto Glaser, Kaufmann; Karl Greiner, Landwirt; Gabriel Gant, Gastwirt; Wilhelm Rübli, Rouleaurdrucker.
- Fabrikfeuerwehr der Firma Kochlin, Baumgartner u. Cie. A.G. in Vörrach.**
Alfred Vörracher, Farbflächenmeister; Johann Schnebelen, Fabrikarbeiter.
- Gemeinde Steinen.**
Otto Strittmatter, Blechnermeister; Martin Weber, Webermeister.
- Gemeinde Tannenkirch.**
Ernst Schmidt, Landwirt; Karl Weiß-Schneider, Landwirt.
- Gemeinde Turmzingen.**
Albert Böhlinger, Landwirt.

Gemeinde Weil:

Christian Johannes Oswald, Landwirt.

Gemeinde Wohlen:

Franz Mutter, Landwirt; Heinrich Kirn, Zimmermann; Wilhelm Käufer, Fabrikarbeiter; Gustav Schwander, Schreinermeister.

Bezirksamt Mannheim.

Stadt Mannheim:

Bernhard Heilmann, Spengler; Philipp Bey, Dreher; Jakob Eichhorn, Maurermeister; Johann Goller, Arbeiter; Julius Leiser, Former; Jakob Preßler, Maurer; Jakob Arz, Portier; Oskar Jakob Sponagel, Malermeister; Johann Jahnleiter, Maurer; Georg Krug, Stadt, Nebgehilfe; Karl Barth, Schmied; Gottfried Karr, Schneidermeister; Jakob Behr, Händler; Heinrich Nagel, Schlosser; Mari Wittermann, Wirt.

Fabrikfeuerwehr der Chem. Fabrik in Mannheim-Bohlagelegen:
Johannes Krug, Holzer; Heinrich Lura, Fabrikarbeiter.

Fabrikfeuerwehr der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik in Mannheim-Neckarau:

Nikolaus Kober, Schlossermeister; Adolf Kohler, Kupfer-Schmied; Adolf Rolli, Betr.-Meister.

Fabrikfeuerwehr der Firma Spiegelmannufaktur Waldhof A.G. in Mannheim-Waldhof:

Jakob Jakob, Meister; Michael Ripp, Glasarbeiter.

Fabrikfeuerwehr der Zellstoff-Fabrik in Mannheim-Waldhof:

Josef Böhl, Schreinermeister; Johann Krug, Wagner; Wilhelm Trietsch, Vorarbeiter; Georg Wiskmaier, Maschinenführer.

Gemeinde Friedrichsfeld, Fabrikfeuerwehr der Deutschen Steinzeugwarenfabrik:

Theodor Heidinger, Betriebsleiter.

Gemeinde Ivesheim:

Josef Kreuzer, Maurerpoller.

Gemeinde Ladenburg:

Wilhelm Kirchner, Hausmeyer; Georg Schweik, Maurer.

Gemeinde Neilingen:

Wilhelm Johann Hoffmann, Werkmeister; Michael Billhauer, Werkmeister; Michael Döschler, Bahnarbeiter; Michael Pfahler, Landwirt.

Gemeinde Schriesheim:

August Reinhard, Gastwirt; Wilhelm Gräber, Fuhrmann.

Werkfeuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerks Schweiningen:
Franz Gutmann, Kranenführer.

Bezirksamt Meßkirch.

Gemeinde Buchheim:

Otto Fröh, Landwirt.

Gemeinde Heinstetten:

Sebastian Deusel, Gemeinderat und Landwirt; Nazarius Pöfller, Landwirt; Thomas Rudolf, Gastwirt.

Gemeinde Leibertingen:

Josef Kraber, Landwirt; Karl Hoffein, Schreinermeister.

Stadtgemeinde Meßkirch:

Otto Reinauer, Baumeister; Adolf Kempf, Küfermeister; Konrad Reinauer, Zimmermeister.

Bezirksamt Mosbach.

Gemeinde Hahmersheim:

Georg Philipp Weber, Landwirt.

Stadtgemeinde Mosbach:

Richard Ebert, Kaufmann; Georg Jost, Tüncher; Gustav Spohn, Schreiner.

Gemeinde Zimmerhof:

Karl Baier, landwirtschaftlicher Arbeiter.

Bezirksamt Müllheim.

Gemeinde Auggen:

Ernst Kasper-Brombacher, Landwirt; Karl Ludwig Leininger, Landwirt; Alfred Dreher, Landwirt.

Gemeinde Badenweiler:

Karl Mayer, Zimmermann; Friedrich Wilhelm Koblbecker, Schneidermeister.

Gemeinde Bügelheim:

Emil Bolanz alt, Kaufmann; Willmann Bolanz, Rottenführer a. D.; Karl Bolanz, Landwirt; Ernst Brenneisen, Gastwirt; Wilhelm Brutschin, Landwirt; Ernst Friedrich Bürgelin-Krenzlin, Landwirt; August Engler, Landwirt; Friedrich Gmmler, Schreinermeister; Ernst Fröblin, Landwirt; Leonhard Fröblin, Landwirt; Friedrich Grether, Nebgermeister; Johann Gih, Schuhmachermeister; Fritz Goldenschuh, Tagelöhner; Rudolf Heid, Landwirt; Gustav Heid, Bäckermeister; Ernst Heid, Landwirt; Fritz Hepp, Landwirt; August Herrmann, Bürgermeister; Ernst Herter, Landwirt; Friedrich Herter-Fischer, Landwirt; Ernst Hollenweger, Landwirt; Eduard Kaiser, Landwirt; Gustav Käufer alt, Landwirt; Fritz Kallenbach alt, Landwirt; Reinhard Kallenbach, Landwirt; Konrad Karrer, Landwirt; Robert Kreiner alt, Schreinermeister; Wilhelm Laiss alt, Landwirt; Josef Leib, Weichenwärter; Jakob Fried-

rich Noll, Landwirt; August Reiter alt, Landwirt; Albert Sader, Landwirt; Adolf Schringer, Gutsbesitzer; Emil Schillinger, Landwirt; Karl Schillinger, Landwirt; Emil Schneider alt, Landwirt; Emil Schneider jung, Landwirt; Konrad Friedrich Sid, Landwirt; Karl Sütterlin, Landwirt; Christian Zimmermann, Tagelöhner.

Stadtgemeinde Mühlheim:

Karl Rupprecht, Schlossermeister.

Gemeinde Niederweiler:

Heinrich Stephan, Küfermeister.

Gemeinde Oberweiler:

Jakob Friedrich Arnold, Zimmermann; Albert Lindner, Tagelöhner; Ernst Theodor Schneider, Sattler; Johann Friedrich Wurster, Schneidermeister.

Gemeinde Schliengen:

Albert Mayer, Gastwirt; Karl Seemann, Feldhüter.

Bezirksamt Neustadt.

Gemeinde Grafenhausen:

Otto Strittmatter, Landwirt.

Stadtgemeinde St. Blasien:

Karl Friedrich Kaiser, Metzgermeister; Alexander Jösel, Postkraftwagenführer; Fritz Ebner, Oberpostschaffner.

Fabrikfeuerwehr der Firma Spinnerei St. Blasien A.G.:

Friedrich Bruggler, Spinnereiarbeiter; Hermann Roginger, Spinnereiarbeiter.

Gemeinde Häusern:

Josef Schlageter, Schuhmacher.

Gemeinde Lenzkirch:

Josef Weis, Landwirt; Ernst Thoma, Schreinermeister.

Gemeinde Blasiwald:

Josef Mahler, Landwirt; Alfred Kaiser, Fuhrhalter.

Gemeinde Dittishausen:

Johann Bed, Straßenwart.

Gemeinde Göschweiler:

Johann Vogt, Hilfsmaschinist.

Gemeinde Köffingen:

Konrad Rogg, Landwirt; Josef Stobel, Maurer und Landwirt; Josef Keller, Holzhauer; Martin Mayer, Landwirt.

Stadtgemeinde Neustadt:

Josef Kaspar, Friseur; Benedikt Sieger, Gipsermeister; Franz Stoffer, Schreinermeister; Heinrich Deng, Schlosser.

Gemeinde Röttenbach:

Adolf Köffler, Schuhmacher; Karl Hofmeier, Landwirt; Josef Andöpfle, Küfer; Friedrich Hofmeier, Landwirt; Wilhelm Schubnell, Landwirt; Johann Schubnell, Landwirt; Adolf Schwörer, Fuhrhalter; Martin Maier, Landwirt; Heinrich Fehrenbach, Schmiedemeister; Emil Paganini, Gastwirt; Dominikus Wehle, Sägearbeiter; Thadäus Andöpfle, Bahnarbeiter.

Gemeinde Wellendingen:

Friedrich Dietsche, Landwirt.

Stadtgemeinde Bonndorf:

Wilhelm Meßler, Landwirt; Hugo Pfendler, Metzgermeister; Hermann Spachholz, Buchdruckereibesitzer.

Bezirksamt Oberkirch.

Stadtgemeinde Oberkirch:

Josef Gerstner, Kaufmann; Vorens Kimmig, Fuhrhalter; Hermann Süß, Küfermeister.

Gemeinde Oppenau:

Karl Mast, Kübler.

Gemeinde Bad Peterstal:

Adolf Zimmermann, Hotelier und Metzgermeister; Albert Armbruster, Zimmermeister; Karl Ludwig Freyer, Polizeiwachmeister; Emil Bruder, Schuhmachermeister; Karl Baischert, Tagelöhner; Leopold Huber, Totenräuber.

Bezirksamt Offenburg.

Gemeinde Appenweiler:

August Roth, Gastwirt und Kommandant; Emil Huber, Schlossermeister.

Gemeinde Dierbach:

Emil Armbruster, Zimmermann; Josef Späth, Drechlermeister; Konstantin Spänle, Geizer; Josef Schub, Händler; Albert Wuhler, Polizeidiener; Anton Böhnert, Landwirt; Josef Allgeier, Karl Sohn, Landwirt; Wilhelm Burger, Landwirt; Peter Willmann, Fabrikarbeiter; Emil Kornmeier, Metzgermeister.

Gemeinde Fuhbach:

Josef Weber alt, Landwirt; Xaver Giesler, Landwirt.

Gemeinde Hofweier:

Heinrich Bayer, Landwirt; Karl Zaps, Landwirt; Gregor Kopf, Landwirt; Georg Rösch, Bahnbeamter; Karl Galus, Metzgermeister; Josef Feger, Bahnarbeiter; Anton Ness, Landwirt; Georg Michel, Landwirt; Johann Benke, Bahnarbeiter; Max Roth, Schmiedemeister; Valentin König, Bäcker; Karl Schienle, Landwirt; Georg Schimpf, Landwirt; Josef Urich, Landwirt; Michael Rottenecker, Landwirt; Leo Bayer, Landwirt; Nikolaus Zaps, Landwirt; Josef Rabi, alt, Landwirt; Georg Fohle, Bahnarbeiter; Bernhard Wolf, Landwirt; Franz Urich, Bahnarbeiter; Karl Gaf, Landwirt; Emil Fritsch, Fabrikarbeiter; Wilhelm Hoog, Bierbrauer; Wilhelm Bayer, Wirt; Adolf Schulz, Landwirt; Martin Hogenmüller, Bahnarbeiter; Xaver Schaub, Landwirt.

Stadtgemeinde Offenburg:

Severin Decker, Maurermeister; Wilhelm Gehring, Schneidermeister; Wilhelm Geiger, Friseurmeister; Wilhelm Herr, Korbmachermeister; Franz Müller, Stadt, Straßenwart; Gustav Obreiter, Schneidermeister; Josef Spänle, Schneidermeister; Franz Ferrer, Färbermeister; Karl Deuchler, Bäckermeister; Karl Emil Kupferer, Gastwirt.

Gemeinde Ortenberg:

Karl Schwörer, Bäckermeister; Franz Blattfelder, Bürgermeister; Leonhard Rod, Schmiedemeister; Michael Bürkle, Bahnarbeiter.

Gemeinde Zell a. S.:

Wilhelm Huber, Steingutdreher; Josef Bea, Steingutdreher.

Gemeinde Zell-Weierbach:

Karl Falk, Zimmermann; Anton Schmidt, Landwirt; Friedrich May, Landwirt; Josef Falk, Gipser; Ferdinand Hoffmann, Holzbildhauer; Rudolf Königer, Landwirt; Adolf Schaub, Schmiedemeister; August Hättin, Lokomotivbeizer.

Bezirksamt Pforzheim.

Gemeinde Dauschlott:

Christian Fuchs, Landwirt.

Stadt Pforzheim-Brösingen:

Friedrich Reiter, Bäckermeister; Friedrich Kübler, Friseurmeister; Albert Schaaf, Kaufmann.

Gemeinde Eutingen:

Ernst Burkhardt, Fasser; Karl Harkin, Elektrotechniker; Andreas Link, Zimmermeister; Christian Hermann Morlock, Blechenermeister; Robert Heinrich Jörn, Fasser; Emil Wilhelm Jörn, Metallschleifer.

Gemeinde Göbrichen:

August Schneider, Landwirt; Wilhelm Arni, Goldarbeiter; August Konnenmann, Presser; Wilhelm Zoller, Goldarbeiter.

Gemeinde Dachsenfeld:

Karl Maier, Goldschmied.

Gemeinde Königsbach:

Johann Emanuel Huff, Kaminfegermeister; Wilhelm Kammerer, Schreiner.

Gemeinde Riefern:

Gustav Coccius, Goldarbeiter; Karl Common, Stüttschreiner; Andreas Bauer, Goldarbeiter; Gottlieb Schmauder, Goldschmied.

Stadt Pforzheim:

Willibald Falter, Schmiedemeister; Otto Karl Heyd, Drogist; Hermann Friedrich Riehle, Glaser; Friedrich Gann, Friseurmeister; Ernst Gottlob Lampert, Glasermeister.

Bezirksamt Pfullendorf.

Gemeinde Herdwangen:

Leopold Nist, Land- und Gastwirt; Josef Avenhofer, Landwirt.

Stadtgemeinde Pfullendorf:

August Heintze, Malermeister; Mathäus Schweikart, Kassengehilfe.

Bezirksamt Kastatt.

Gemeinde Au a. Rh.:

Otto Schwarz, Maurer; Fridolin Wehbecker, Maurer.

Gemeinde Bermersbach:

Wilhelm Wunsch, Holzhauer; Ernst Wunsch, Bäckermeister; Eduard Fritz, Ratschreiber.

Gemeinde Durmersheim:

Ludwig Augenstein, Gastwirt; Adolf Bauer, Schreinermeister; Wilhelm Böggele, Gipser.

Gemeinde Nuaggensturm:

Josef Schaub, Schreiner; Andreas Schäfer, Bahnarbeiter.

Fabrikfeuerwehr der Firma Daimler-Benz A. G. in Gaggenau.

Franz Josef Koppenhöfer, Werkmeister.

Fabrikfeuerwehr der Eisenwerke in Gaggenau.

Paul Böheler, Werkmeister; Anton Hütterer, Former.

Stadtgemeinde Kastatt:

Wilhelm Deitinger, Malermeister; Franz Pfister, Maurer; Albert Peter, Maurer; Carl Herrmann I, Arbeiter; Johann Lachmaier, Brenner.

Bezirksamt Säckingen.

Gemeinde Sännen:

Albert Mutter, Landwirt und Wagner; Friedrich Kunzelmann, Fabrikarbeiter.

Gemeinde Hütten:

Karl Hofmann, Landwirt; Emil Bölle, Landwirt.

Gemeinde Karsau:

Emil Brombach I, Küfer; Emil Brombach II, Fabrikarbeiter; Karl Friedrich Brombach, Landwirt; Ernst Frider, Landwirt; Otto Klingler, Küfer und Landwirt.

Gemeinde Kleinlautenbach:

Friedrich Wilhelm Mutter, Fabrikmeister.

Gemeinde Röllingen:

Friedrich Kaiser, Landwirt; Otto Brugger, Landwirt; Franz Königler, Landwirt; Joh. Friedrich Steinegger, Landwirt.

Gemeinde Oberschwörstadt:

Hermann Bisig, Polizeiwachmeister.

(Schluß folgt.)

*

Nachtrag.

Bezirksamt Karlsruhe.

Roth, Adolf, technischer Reichsbahnobersekretär, Karlsruhe i. B.

Edingen (Nedar). Die Schlussprobe der hiesigen Freiw. Feuerwehr fand am Samstag, den 2. Nov., abends 7 Uhr, dahier, statt. Die Nachbarwehren von Nedarhausen, Seckenheim und die Bahnhofsfeuerwehr Seckenheim waren durch Abordnungen vertreten. Die Aufgabe, die der Freiw. Feuerwehr gestellt war, wurde dem Kommando kurz eine Viertelstunde vor Beginn der Übung schriftlich auf dem Rathaus durch den Bürgermeister überreicht. Als bald nach dem Zeichen der Rathhaus sirene rückte die Wehr zum vorgeschriebenen Brandobjekt ab. Die Durchführung der Übung kann in allen ihren Teilen als gut gelöst angesprochen werden, was sowohl aus der Kritik des Bürgermeisters, wie aber auch der Kommandanten der Nachbarwehren hervorging. Nach Schluss der Übung versammelte sich die Wehr mit den Gästen im Ratskeller, wo auch der Bürgermeister und Gemeinderat Schön zugegen waren. Nach Begrüßung durch den Kommandanten Obländer betonte der Bürgermeister in seiner Ansprache den Wert einer gut eingerichteten Feuerwehr und wies dabei in besonderem auf die Erfahrungen hin, die bei dem großen Brande am 8. 11. 28 gemacht wurden, wobei die Feuerwehr vollumfänglich ihre Pflicht getan habe. Auch die Vertreter der Nachbarwehren beteiligten sich an der Ansprache und betonten ebenfalls den Wert der näheren Zusammengehörigkeit der Nachbarwehren. Ehrenkommandant Schuch hob dann noch in ausführlichen Darlegungen die Grundsätze und Ziele der Freiw. Feuerwehren hervor; in seiner mit großer Begeisterung geführten Rede errang er sich den Beifall aller Anwesenden.

Patentschau

von Dipl.-Ing. Hans Wolff Patentanwalt, Berlin SW. 68
Alexandrinenstr. 1.

Patentanmeldungen.

- 61a, 15. 9. 62 408. Firma G. A. Fischer, Görlitz, Brüdenstr. 9-11. Zweirädrige Motorspritze 6. 11. 26.
- 61a, 19. D. 54 310. Drägerwerk, Geinr. & Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Atmungsgeräte für Tiere, insbes. Pferde. 10. 11. 27.
- 61a, 19. D. 54 312. Drägerwerk, Geinr. & Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Befestigung für Pferdeatmungsgeräten. 10. 11. 27.
- 61a, 19. D. 54 600. Drägerwerk, Geinr. & Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Aufbewahrungsbehälter für Atmungsgeräte. 19. 12. 27.
- 61a, 19. D. 50 552. Drägerwerk, Geinr. & Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Atmungsgerät. 14. 9. 28.
- 61 b, —. A. 50 014. Ardey Feuerlösch-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf, Heiliger Weg 5. Feuerlöschmittel. 11. 2. 27.

Erteilte Patente.

- 61a, 12. 486 631. Excolfor Feuerlöschgeräte Akt.-Ges., Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 12-14. Feuerlöcher, dessen innerer Luftraum mit dem Luftraum des Auslassrohres durch Röhre verbunden ist. 25. 4. 26. C. 34 031.

Gebrauchsmuster.

- 61a, 1 093 030. Radikal-Werk Wilhelm Narr, Stuttgart-Obertürkheim. Büchse zum Füllen von Schaumfeuerlöschern. 4. 10. 29. R. 78 261.
- 61a, 1 093 447. Alfred Mensch, Hamburg-Billbrook, Billbrookdeich 53. Ringe bzw. Röhren für Kaltpatronen an Gasmasken. 18. 9. 29. R. 78 100.
- 61a, 1 094 012. Minimax G. m. b. H., Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 12-14. Handfeuerlöcher. 6. 5. 27. R. 94 395.
- 61a, 1 094 081. Radikal-Werk Wilhelm Narr, Stuttgart-Obertürkheim. Druckgaspatrone für Feuerlöcher. 9. 10. 29. R. 78 302.

Offiziers-Helme neueste Ausführung



laut letztem Beschluß d. Landesausschusses a. 30. April 1927 in Heidelberg
Offiziershelm-Wappen und -Beschlachteile,
sowie sämtliche **Mannschafts-Ausrüstungen**
liefern

C. Beuttenmüller & Co., Bretten (Baden)

Umänderung bisheriger Helme wird prompt ausgeführt

61a, 1 094 243. Dipl.-Ing. Clemens Wagener, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 33. Gasentwicklungspatrone für Feuerlöcher. 9. 9. 26. R. 71 473.

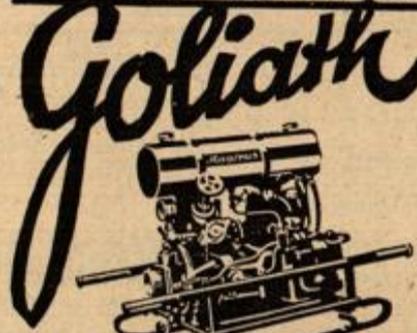
61a, 1 094 422. Concordia Elektrizitäts-Akt.-Ges., Dortmund, Münsterstr. 231. Strendüle für Flüssigkeiten, insbes. für Feuerlöcher. 13. 6. 29. C. 21 390.

61a, 1 094 952. Drägerwerk, Geinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Mundstück für Atemgeräte. 11. 6. 29. D. 54 807.

Für die Schriftleitung und Inseratenteil verantwortlich:
Gustav Rienssen, Baden-Baden.

Die neue leistungsfähige und preiswerte Magirus Kleinmotorspritze

NUR GOLIATH... NUR GOLIATH... NUR GOLIATH...



mit **Zweizylinder-Zweitakt-Motor**

Die stete Betriebsbereitschaft dieser vorzüglichen Magirus-Kleinmotorspritze „Goliath“ bietet die Möglichkeit, jeden Brand im Entstehen zu unterdrücken. Kleinere Gemeinden, Fabriken und entlegene größere Gehöfte, Klöster, Burgen tun darum gut, sich durch Anschaffung dieser billigen Spritze gegen Brandschäden zu schützen. Die „Goliath“ ist auch besonders zum Mitführen auf größeren Feuerwehrrundfahrten geeignet.

Bis 800 Liter

leicht zu und in dem Maße von möglich und sparsam im Betrieb. Nur „ein“ Mann zur Bedienung erforderlich.

C. O. MAGIRUS A. G. - ULM A. D.
Berlin-Tempelhof - Breslau 2 - Düsseldorf
Frankfurt a. M. - Hamburg - Hannover - Leipzig
München - Stuttgart

NUR GOLIATH... NUR GOLIATH... NUR GOLIATH...

Anfragen erbittet und Auskunft erteilt:
C. O. Magirus & Co. Ulm a. D.

Rauchschutzmasken

nur

DEGEA

Fabrikat d. Deutschen Gasglühlicht - A U E R - Gesellschaft m. b. H., Berlin

Bei fast allen größeren Feuerwehren eingeführt
Angebote durch Alleinvertretung und Bereitschaftslager

HANS STOTZ, STUTTGART

Kriegsbergstraße 13.



Minimax-Stoßtrupp

erste Hilfe bei Brandausbruch!

4876/98222

Am 10. 9. 1929, um 4 Uhr 30 früh, entstand im Holzschopf ein Brand, der zufälligerweise früh genug entdeckt wurde, sodaß die Feuerwehr alarmiert werden konnte. Da sich die Freiw. Feuerwehr Anfang d. J. mit Feuerwehr-Minimax-Apparaten ausgerüstet hatte, weil besonders die Gegend wasserarm, konnte die Feuerwehr mit diesen Apparaten beweisen, wie wichtig es ist, im Ernstfalle mit dem Minimax-Vortrupp die erste Hilfe zu leisten, in dem der Vortrupp mit drei Minimax-Apparaten das im Entstehen begriffene Feuer löschen konnte und so großer Schaden verhütet wurde. Gerade für wasserarme Gegenden und für die erste Hilfe kann die Freiw. Feuerwehr Wyhlen die F.-Apparate mit Tragvorrichtung sehr empfehlen.

Wyhlen (Baden), den 14. September 1929.

Freiw. Feuerwehr Wyhlen
gez. Schmidt, Schriftführer.

Minimax A.-G., Stuttgart

Berlin-Köln

(P. 26)

Zwei Feuerwehrleute bei Ausübung ihres Dienstes tödlich verunglückt

So lauteten die Berichte in den Tageszeitungen über die furchtbare Brandkatastrophe in **Köln**, bei der zwei Feuerwehrleute ihren Tod fanden.

Treue Pflichterfüllung in ihrem Berufe ließ die beiden Familienväter auf so tragische Weise um's Leben kommen.

Treue Pflichterfüllung gegen ihre Familie ließ Beide rechtzeitig Vorsorge treffen durch eine Versicherung für den Fall ihres Todes.

Unsere Versicherungsbank zahlte bereits 7 Tage nach dem Unglück an die beiden hinterbliebenen Familien die Summe von

5000.— RM.

Sie gehören dem gleichen Berufe an.

Sie sind von der gleichen Pflichttreue gegen Ihren Beruf erfüllt.

Bögern Sie also auch nicht, den notwendigen Versicherungsschutz Ihrer Familie zu verschaffen durch ein Abonnement auf die Zeitschriften.

„Nach Feierabend“ „Familienhort“ „Land u. Leute“

Verlag Bernhard Meyer, Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen.



Ziegler's Vollramieschlauch

mit extra zäher, hochelastischer Gummierung

Albert Ziegler, Spezialfabrik für Schläuche, Giengen

Verkaufsstelle Freiburg i. Br., Postfach 94

Feuerwehr-Uniformen

Jeder Art liefert

S. Wolf, Uniformfabrik, Karlsruhe i. B.
Karlstraße 15. Vertreterbesuch od. Preislisten auf Wunsch.

Fahnen und Renovierung fachmännisch
und preiswert
Schleifen, Schärpen, Diplome, Festbedarf

Heidelberger Fahnenfabrik Schmid & Ernst
Telefon 1048

Jetzt nur Anlage 17

Per.
Besuch



Gothania

Feuerlöschschläuche, roh und gummiert,
sowie Gummi-Spiral-Saugeschläuche
sind langjährig erprobt und zuverlässig.

Vereinigte Gothania-Werke A.-G., Gotha.

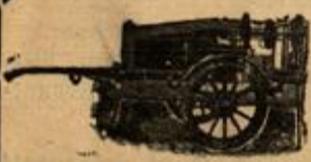
Zu beziehen durch den einschlägigen Handel.

Gollmer & Hummel G. m. b. H. Schlauchfabrik Neuenbürg bei Pforzheim
 empfehlen ihre als zuverlässig und haltbarst bekannten
„Schwarzwald-“ Feuerlöschschläuche
 roh und gummiert
 Spezialität: Original-Silberflachsschlauch Marke „Schwarzwald“ D. R. W. Z.

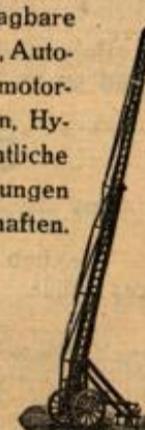
1842
gegründet
in Heidelberg

Metz

Automobildrehleitern,
 fahrbare und tragbare
 mechanische Leitern, Auto-
 mobil-, Lafetten-, Kleinmotor-
 u. Handdruck-Feuerspritzen, Hy-
 drantengeräte, sowie sämtliche
 Armaturen u. persönl. Ausrüstungen
 für Offiziere und Mannschaften.



Genau nach den
 behördlichen
 Bestimmungen.



Carl Metz, Feuerwehrgerätefabrik, Karlsruhe i. B.

Vereinsfahrten
 aller Art
 nach modernen Künstlerentwürfen, in prachtvollen,
 anerkannt erstklassigen Stickereien.
 Mäßige Preise! Offerte kostenlos!

August Sartori, Karlsruhe
 Kaiserstrasse 98

Schröder & Fränkel, Uniformfabrik
 KARLSRUHE i. B.
 Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost / Tel. 628.
 Gründungsjahr 1875.

Feuerwehr - Uniformen
 nach Maß, beste Verarbeitung, schnellste Lieferung,
 billigste Preise. Muster stehen jederzeit zur Verfügung.
 Vertreterbesuch auf Wunsch. Beste Referenzen.

Pflegen Sie Ihre Schläuche

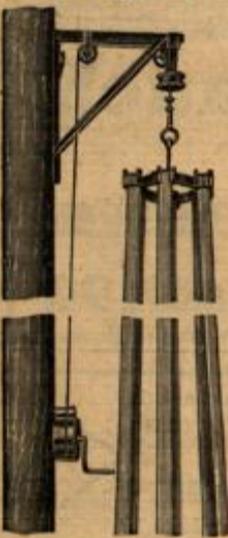
Sie vervielfachen dadurch deren Lebensdauer

Schlauchtrockenvorrichtung System Kress
 bestehend aus Schneckenwinde, mit 30 m
 Drahtseil, Seilrollen, mit Seilentlastungsvor-
 richtung, Aufhängevorrichtung mit Kranz zur
 Aufnahme von

8	10	12	19	20	Schläuchen
70.-	82.-	90.-	100.-	110.-	RM.

Eiserne Konsole für Hausgiebel . RM. 16.-
 Eiserne Konsole für Masten . . . RM. 20.-
 Schlauchtransport-Wagen D. R. G. M.
 Schlauch-Umfalteapparat D. R. G. M.
 Kresspflaster zum Reparieren defekter Schläuche
 kleine Packung RM. 8.-, große Packung RM. 12.-

Emil Kress
 vormals Schlauchweberei Karl Kress
Lahr in Baden



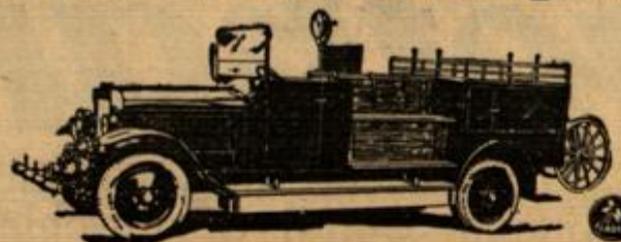
Ernst Schember, Freiburg i. Br.
 Baslerstraße 25

Geschäftshaus für Feuerlöschbehelfe und Maschinenbetriebe

Spezialitäten:
 Hanf- u. Flachsschläuche, roh u. gummiert, Mannschafts-
 Ausrüstungen, Hydranten-Ausrüstungen, Spezialität:
 „Anstell-Ausziehleitern, Berliner Galenleitern“, Elek-
 trischer Ausrüstungen, Druck- und Motorspritzen, 2- und
 4-rädrig, Wachs- u. Pechfadeln, Pechkränze, Schlauchfließ-
 u. Schlauchbinden usw. Schwab's Schlepp- u. Traghebel.

**Flader-Automobilspitzen mit vor dem Kühler
 eingebaute Flader-Feuerlöschpumpe 1000 Ltr.**
 D. R. P.

Trag- und fahrbare
Kleinmotorspitzen
„Siegerin“
 mit Zwei- und Viertakt-Motor
 400, 600 und 800 Ltr.
 Drucksteigerungen bis 20 Atm.
 ca. 1200 „Siegerin“ in Betrieb



Automobile Löschzüge
 für Stadt und Land
 in neuzeitlicher Ausführung
Lafetten - Motorspitzen
 800-2000 Ltr.
 Beste Referenzen

Automobilspitze 1000 Ltr. mit hinterem
 heizbaren Kasten für die „Siegerin“.

E. C. Flader, Jöhstadt i. Sa. Generalvertretung für Baden:
 C. Beuttenmüller & Co., Bretten.